

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 276.

Freitag, den 3. October.

1834.

Bekanntmachung, falsche preussische $\frac{1}{2}$ Stücke betreffend.

Bei uns ist ein vor wenigen Tagen ausgegebenes, mit der Jahreszahl 1825. versehenes, von Zinn-Composition gefertigtes falsches preussisches Viergroschenstück eingeliefert worden. Auf der einen Seite desselben befindet sich das Bildniß des Königs mit der Umschrift: FRIEDR. WILH. III. KOENIG V. PREUSSEN; auf der andern aber der preussische Adler mit der Krone, und die Umschrift: LXXXIV. KINE F. M. 1825. VI. EINEN THALER. Das Gepräge ist matt und flach, und am äußern Rande fehlt die Umschrift der echten $\frac{1}{2}$ Stücke: „Gott mit uns.“ gänzlich. Dasselbe läßt sich leicht biegen und hat die blanke weiße Zinnfarbe. — Dieß machen wir zur Warnung des Publicums und zu Vermeidung Mißbrauchs und Betrugs hierdurch öffentlich bekannt.

Leipzig, den 29. September 1834.

Des Raths allhier Landgericht.

Stoßmann, Dir.

Eine Scene aus dem gegenwärtigen spanischen Successionskriege. *)

Vorgestern Nacht (17. Aug.) sandte der Obergeneral eine Abtheilung Truppen ab, um das im Gebirge gelegene prächtige Kloster von Aranzazu, anderthalb Stunden von Onate, zu verbrennen und zu schleifen. Dieses Kloster war seit unfürdenlichen Zeiten von den Einwohnern der vier empörten Provinzen als ein Tempel der Heiligen verehrt worden. Es enthielt hundert Franciscaner-Mönche, die in Navarra, Biscaya, Alava und Guipuscoa Almosen sammelten. Viel waren der Wunder, welche diese Heiligen verrichteten, und zahllos die Gläubigen, die jährlich hieher strömten. Wein, Fleisch, Getreide, alle Bedürfnisse des Lebens, alle Gegenstände des Wohllebens flossen in den Kellern und Magazinen der frommen Männer zusammen. Das Kloster war ein vollendeter Palast, der jede Bequemlichkeit enthielt, welche die Zurückgezogenheit angenehm machen kann, jedes Vergnügen, das der Mensch sich wünscht. Die Mönche hatten eine prachtvolle Büchersammlung und ein vortreffliches

Orchester. Die Capelle war außerordentlich glänzend und reich, die Zellen der Mönche gleich den elegantesten Zimmern. Sie, deren Glaubensbekenntniß Demuth, Selbstbeherrschung und Armuth ist, schwammen in Luxus und Müßiggang. Am Beginn des Aufbruchs nahmen sie thätigen und entscheidenden Antheil. Ihre Keller lieferten den Insurgenten Wein, ihre Magazine Brot und Fleisch. Sie häuften Waffen und Pulver in den Mauern des Klosters auf, errichteten und leiteten eine Presse zum Drucken der karlistischen Bülletins und Proclamationen, ja hatten in unterirdischen Behältern sogar Werkstätten, um Flinten und anderen Kriegsbedarf zu verfertigen. Die meisten Kriegsräthe wurden in diesem Kloster gehalten, kurz, es war der Heerd des Aufbruchs, von wo der Geist der Empörung geschürt und angefacht wurde. Endlich schlossen sich die heiligen Väter selbst der Armee an; 70 von ihnen begaben sich zu den karlistischen Truppen, während die älteren Mönche daheim blieben, das Kloster zu hüten, die Presse zu leiten und die Vorräthe und Kundschaftereien aus den benachbarten Provinzen zu sammeln. Das Kloster lag mitten auf einem Felsengebirge, ein Bergstrom rauschte am Fuße seiner Mauer, ein unabsehbarer Wald von Steineichen dehnte sich nach allen Seiten aus. Es war der überraschendste außerordentlichste Anblick, in der einsamen Stille der schön-

*) Die Allgem. Zeitung theilt uns mehrere dergleichen Scenen mit, welche von einem Officier der Königin geschildert sind und eben so sehr das Gepräge der Treue und Wahrhaftigkeit an sich tragen, als sie durch lebendige Darstellung anziehen.